

## Ausblick auf die Hurrikan-Saison 2026



### Die Themen 2026

Wahrscheinlicher El Niño

Leicht überdurchschnittliche Meeresoberflächentemperatur (SST)

Geringerer Ozeanwärmeinhalt (OHC) in der Hauptentwicklungsregion (MDR) als in den Jahren 2024 und 2025

Prognosekonsens: Unterdurchschnittliche bis nahezu normale Hurrikan Saison

Solidum Partners AG  
Mai / 2026

## Inhalt

- ◆ **Zusammenfassung**
- ◆ Allgemeine Informationen
- ◆ Rückblick auf die Saison 2025
- ◆ Ausblick 2026
- ◆ Schlussfolgerungen

## Zusammenfassung

Die Hurrikansaison 2026 zeigt ein anderes Gesamtbild auf als die beiden vorangegangenen Jahre. Die folgenden Themen bestimmen unseren Ausblick und unsere Positionierung:

### 01

#### El Niño dominiert das Gesamtbild

Die NOAA/CPC schätzt die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten eines El Niño im Zeitraum Mai bis Juli 2026 nun auf 61 %, wobei die Wahrscheinlichkeit für ein Fort-bestehen bis ins vierte Quartal bei 88–94 % liegt.

Typische Auswirkungen eines El Niño: Verstärkte Scherwinde im Atlantik, dadurch erschwerte Hurrikanformation und -intensivierung.

### 02

#### MDR ist geringer als in den Vorjahren

Der Ozeanwärmeinhalt (OHC) in der Hauptentstehungsregion (MDR) befindet sich auf dem zweitniedrigsten Stand im Zeitraum 2013–2026.

Meeresoberflächentemperaturen liegen im Atlantik um +0,33 °C über dem Normalwert.

In der Summe ist der thermische „Treibstoff“ für schwere Hurrikane im Vergleich zu 2024 oder 2025 geringer.

### 03

#### Disziplin > Aktivität ist entscheidend

Zwei aufeinanderfolgende Saisons (2024: Milton & Helene, 2025: Melissa) haben gezeigt, dass eine erhöhte Aktivität nicht zwangsläufig zu Verlusten in der Branche führt.

**Solidum-Prognose: Hurrikansaison 2026 mit nahe normaler bis unterdurchschnittlicher Aktivität – die Positionierung rückt das Risikoniveau näher an den Index heran, wobei hochriskante US Hurrikan-Tranchen weiterhin untergewichtet bleiben.**

## Inhalt

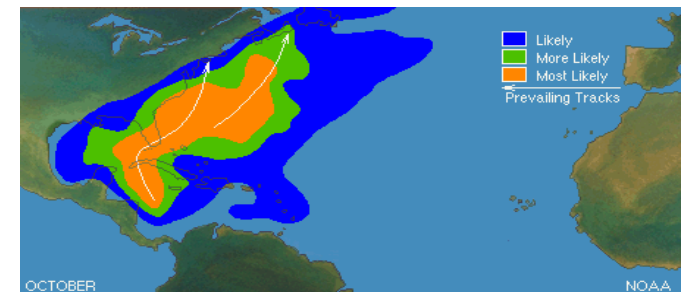
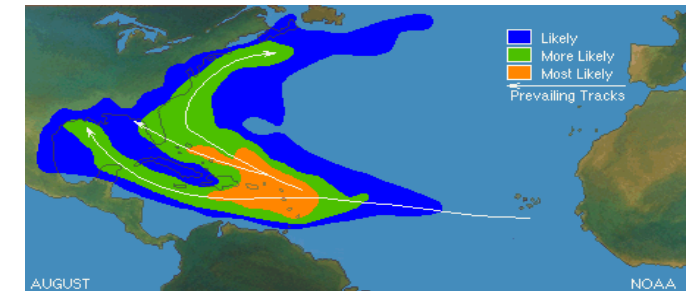
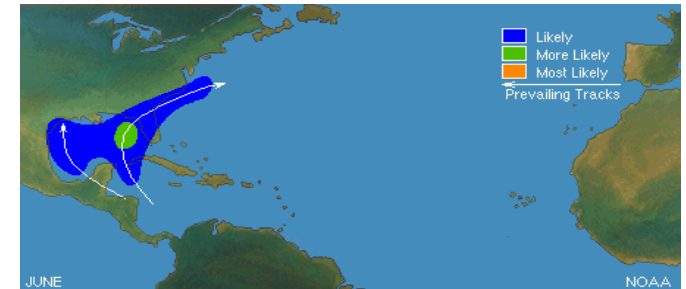
- ◆ Zusammenfassung
- ◆ **Allgemeine Informationen**
- ◆ Rückblick auf die Saison 2025
- ◆ Ausblick 2026
- ◆ Schlussfolgerungen

## Allgemeine Informationen: Zentrale Parameter für eine fundierte Prognose (1/2)

Zugmuster und Art der Hurrikane ändern sich im Laufe der Saison:

- ◆ Später Mai – Juni: Hurrikane entstehen in der Regel in der südlichen Karibik und im Golf von Mexiko
- ◆ Juli – Oktober: Hurrikane entstehen häufig vor der Küste Afrikas (Kap-Verde-Stürme). Auf ihrem Weg nach Westen können solche Hurrikane in der Hauptentwicklungsregion (MDR) viel Energie „tanken“ und sich daher oft zu starken Hurrikanen entwickeln
- ◆ Oktober – November: Hurrikane entstehen typischerweise wieder im Golf von Mexiko

Grundsätzlich ist eine Oberflächentemperatur von **mindestens 26.5° Celsius** für die Entstehung von Hurrikanen notwendig



## Allgemeine Informationen: Zentrale Parameter für eine fundierte Prognose (2/2)

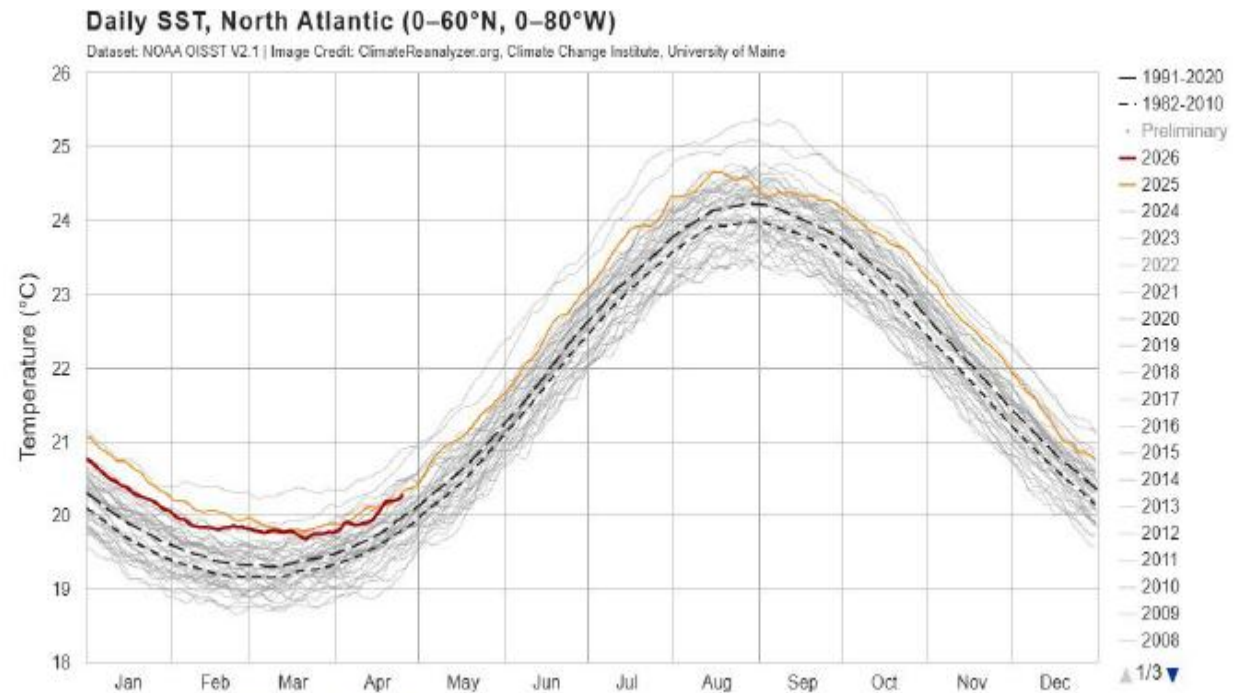
Die wichtigsten Parameter sind:

- ◆ Makro: Meeresoberflächentemperaturen (SSTs), insbesondere in der Hauptentwicklungsregion (MDR). Höhere SSTs → mehr Energie für die Entstehung und Verstärkung von Stürmen.
- ◆ Makro: Ocean Heat Content (OHC): Gesamtwärmeinhalt der Wassermassen (nicht nur an der Oberfläche, auch in der Tiefe) muss hoch sein, damit starke Hurrikane ihre Intensität aufrecht erhalten können.
- ◆ Makro: El Niño–Southern Oscillation (ENSO): El Niño führt tendenziell zu einer Verringerung der Hurrikan-Aktivität im Atlantik (stärkere Scherwinde). La Niña führt tendenziell zu einer Zunahme der Hurrikan-Aktivität (geringere Windscherung).
  - Vertikale Windscherung: Der Unterschied in Windgeschwindigkeit und -richtung zwischen der unteren und der oberen Atmosphäre. Starke Scherung zerreißt Stürme; geringe Scherung ermöglicht deren Entstehung.
- ◆ Kurzfristige Einflussfaktoren:
  - Luftfeuchtigkeit (in mittleren Schichten): Trockene Luft (insbesondere aus der Saharaluftschicht) hemmt die Entstehung von Stürmen. Feuchtigkeit begünstigt Konvektion und die Entstehung von Zyklonen.
  - Stürme in der Vorsaison: Stürme zu Beginn der Saison können auf günstige Bedingungen hindeuten.
  - Afrikanische Ostwellen: Diese Störungen ziehen von der afrikanischen Küste aus und lösen häufig Hurrikane aus.
  - Allgemeine Verteilung der Druckgebiete über den USA und Verlauf des Jetstreams.
- ◆ Historische Vergleichswerte: Zur Vergleichszwecken werden Jahre herangezogen, in denen ähnliche ozeanische und atmosphärische Muster auftraten.
- ◆ Globale Klimamodelle: Komplexe Simulationen, die großräumige Muster einige Monate im Voraus vorhersagen.

Für die Mittelfrist-Vorhersage sind die **Meeresoberflächentemperaturen in der MDR, der OHC und die ENSO-Phase** die wichtigsten Parameter

## Allgemeine Informationen: SST (Meeresoberflächentemperaturen)

- ◆ Ein Treiber der Hurrikan-Intensität ist die Temperatur des Meeres. Je wärmer das Meer, desto mehr „Treibstoff“ für einen Hurrikan.
- ◆ Die Meeresoberflächentemperaturen im Nordatlantik bleiben nach wie vor erhöht, erreichen jedoch nicht die Höchstwerte von beispielsweise 2024.
- ◆ Gegenwärtig liegen die Karibik, der Golf von Mexiko und der subtropische Atlantik über dem Durchschnitt, während es in der MDR (Hauptentwicklungsregion) leicht kühler ist.

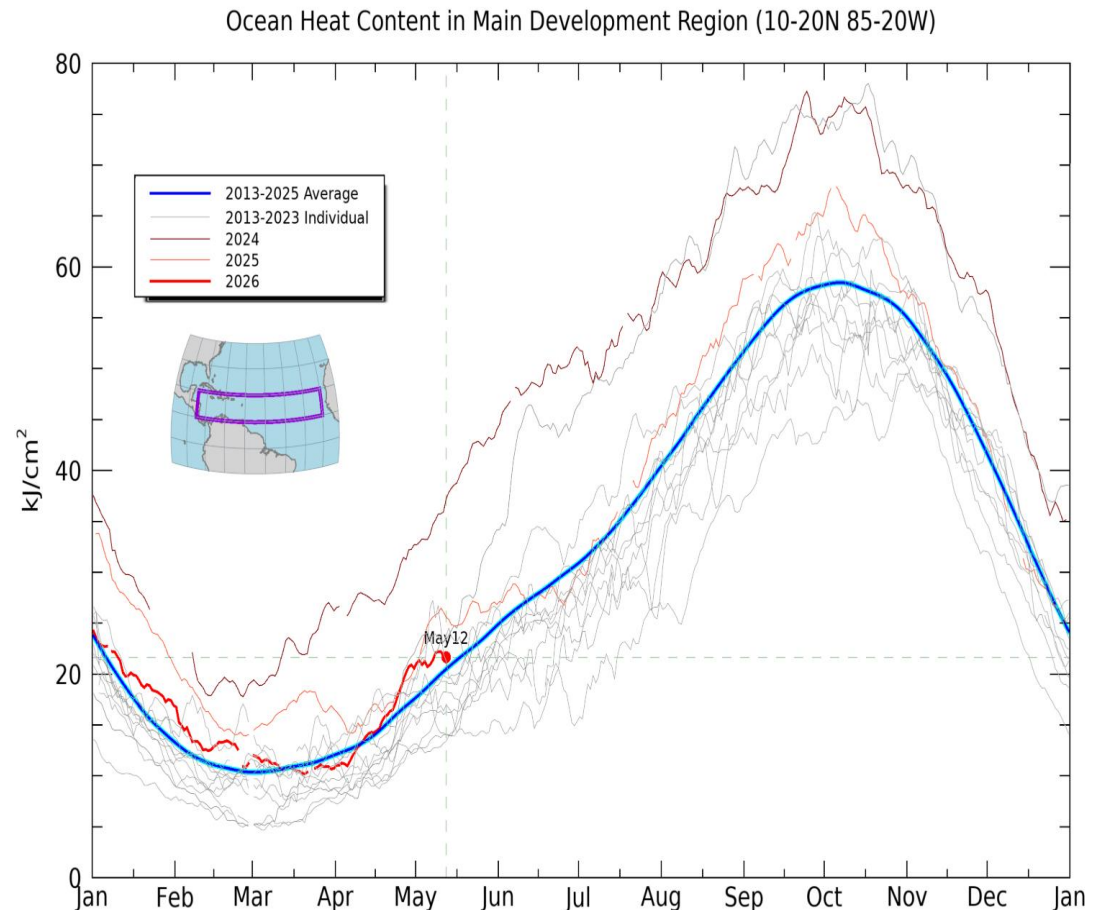


Source: University of Maine, Climate Reanalyzer

- ◆ Für die Karibik und die MDR werden trockenere Bedingungen als üblich vorhergesagt. Eine geringere Luftfeuchtigkeit führt tendenziell zu weniger Hurrikanen.

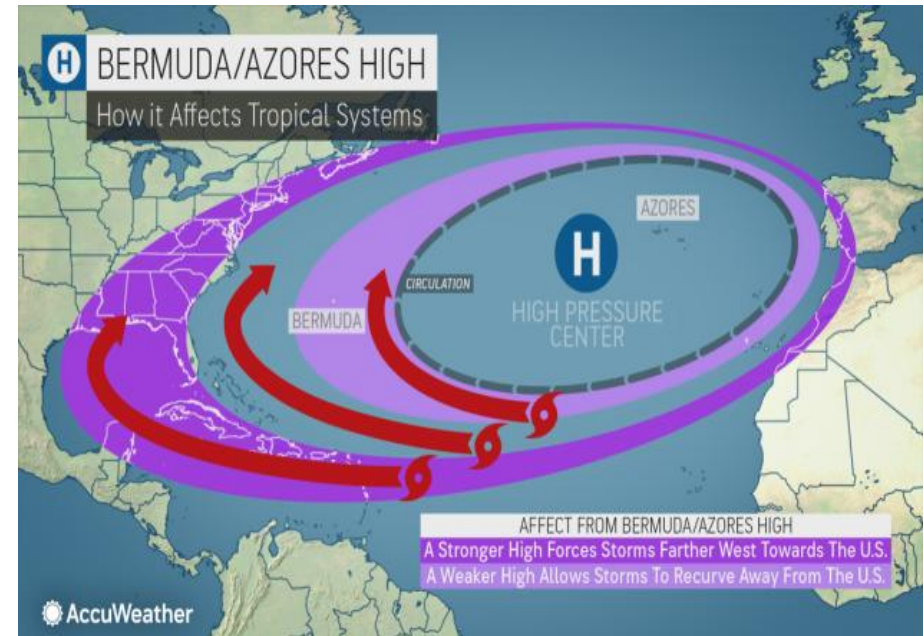
## Allgemeine Informationen: OHC in der Main Development Region (MDR)

- ◆ Der ozeanische Wärmeinhalt (oceanic heat content, OHC) gibt die Gesamt-Wärmeenergie an, die in den oberen Schichten eines Ozeans gespeichert ist.
- ◆ Je wärmer das Wasser und je tiefer die warmen Schichten, desto mehr Energie steht einem Sturm zur Verfügung.
- ◆ Relevant für atlantische Hurrikane ist dabei die Hauptentwicklungsregion (MDR). Der OHC in dieser Region ist für die Prognose der Hurrikan-Saison von großer Bedeutung. Die MDR wird im Allgemeinen als das Gebiet zwischen den Breitengraden 10° N und 20° N sowie den Längengraden 20° W und 60° W definiert.
- ◆ Der OHC in der MDR hat sich gegenüber den Rekordwerten von 2024 deutlich verringert und liegt nun nahe dem Durchschnitt der Jahre 2013–2025.



## Allgemeine Informationen: Was beeinflusst die Zugbahn eines Hurrikans?

- ◆ Die Informationen auf den vorangegangenen Folien zeigten die Parameter auf, die darüber entscheiden, ob mit einer starken Hurrikan-Saison zu rechnen ist.
- ◆ Diese Faktoren sagen nichts darüber aus, ob ein Hurrikan auf Land trifft. Hurrikane, die auf den Atlantik abdrehen, richten keine Schäden an. Daher ist es wichtig, auch Informationen über die Wahrscheinlichkeit von „Landfalls“ zu erhalten.
- ◆ Hochdruckgebiete über den Bermudas oder den Azoren – oft als Bermuda-Hoch oder Azoren-Hoch bezeichnet – spielen eine entscheidende Rolle für den Zugweg und potenziellen Ort eines Einschlages von Atlantik-Hurrikanen.
- ◆ Das Bermuda-Hoch ist ein semipermanentes, subtropisches Hochdruckgebiet im Nordatlantik



### Starkes und westlich gelagertes Bermuda-Hoch

Stürme werden nach Westen in Richtung Karibik, Golf von Mexiko oder US-Festland getrieben. Das erhöhte Risiko eines Landfalls stellt die für das Rückversicherungsrisiko gefährlichere Konstellation dar.

### Schwaches und östlich gelagertes Bermuda-Hoch

Stürme neigen dazu, nach Norden abzdrehen und wieder auf das Meer hinauszuziehen, ohne auf Land zu treffen. Dies war das vorherrschende Muster im Jahr 2025 – Erin, Humberto und Gabrielle drehten alle von den USA ab.

## Allgemeine Informationen: Glossar der wichtigsten Begriffe

### Saffir-Simpson-Skala

Einstufung der Hurrikan-Intensität nach der 1-minütigen Durchschnittswindgeschwindigkeit:  
 Von Kat. 1 (120–153 km/h) bis Kat. 5 ( $\geq 251$  km/h). Ab Kat. 3 spricht man von „schweren Hurrikanen“.

### Erwarteter Verlust (EL)

Modellierter Erwartungswert für Kapitalverluste aufgrund von Ereignissen für eine Katastrophenanleihe oder ein Portfolio. Der EL des Solidum Cat Bond Fonds liegt in der Regel unter dem EL des gesamten Cat Bond Marktes; Schwankungen spiegeln sowohl Neuemissionen als auch die aktive Positionierung wider.

### OHC / SST

Der ozeanische Wärmeinhalt OHC [Einheit:  $\text{kJ}/\text{cm}^2$ ] misst die in den oberen Schichten Ozeans gespeicherte Wärmeenergie und ist der „Treibstoff“ für schwere Hurrikane. Die Meeresoberflächentemperatur SST [gemessen in  $^{\circ}\text{C}$ ] ist die Oberflächentemperatur des Meeres. Der Ozeanwärmeinhalt ist für das Aufrechterhalten starker Intensitäten von größerer Bedeutung.

### Bermuda- / Azorenhoch

Subtropisches Hochdruckgebiet über dem Nordatlantik. Ein starkes, nach Westen positioniertes Hoch lenkt Stürme in Richtung der USA; ein schwaches, nach Osten verschobenes Hoch lässt ein Abdrehen auf den offenen Ozean zu.

### ACE

Gesamtenergie, die ein Sturm oder eine ganze Saison freisetzt, gemessen als über die gesamte Dauer eines Sturms summierte quadratische Windgeschwindigkeit; für eine gesamte Saison berücksichtigt ACE die Anzahl, Intensitäten und Dauer aller Stürme der Saison. Langfristiger Median  $\sim 96$ ; Schwellenwert für überdurchschnittliche Saison 126,1.

### MDR

Hauptentstehungsgebiet für Stürme: Für den Atlantik ist dies der Bereich zwischen  $10^{\circ}\text{N}$ – $20^{\circ}\text{N}$  und  $20^{\circ}\text{W}$ – $60^{\circ}\text{W}$ . Der tropische Atlantikkorridor, in dem sich von August bis Oktober die stärksten Hurrikane vom Typ Kap Verde bilden.

### ENSO / El Niño / La Niña

El Niño–Southern Oscillation.

El Niño (warmer äquatorialer Pazifik) verstärkt die Windscherung im Atlantik  $\rightarrow$  weniger Atlantik-Hurrikane. La Niña bewirkt das Gegenteil. Der Zwischenbereich wird ENSO-neutral genannt.

### Schnelle Intensivierung

Anstieg der Windgeschwindigkeit um  $\geq 30$  kt ( $\geq 55$  km/h) über einen Zeitraum von 24 Stunden. Steht in engem Zusammenhang mit hohem OHC und geringer Windscherung. Wurde in letzter Zeit im Atlantik und östlichen Pazifik zunehmend häufiger beobachtet.

## Inhalt

- ◆ Zusammenfassung
- ◆ Allgemeine Informationen
- ◆ **Rückblick auf die Saison 2025**
- ◆ Ausblick 2026
- ◆ Schlussfolgerungen

## Rückblick auf die Saison 2025: Hohe Diskrepanz zwischen Intensität und Auswirkung

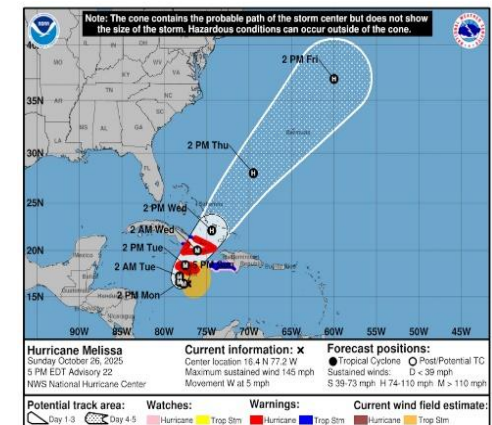
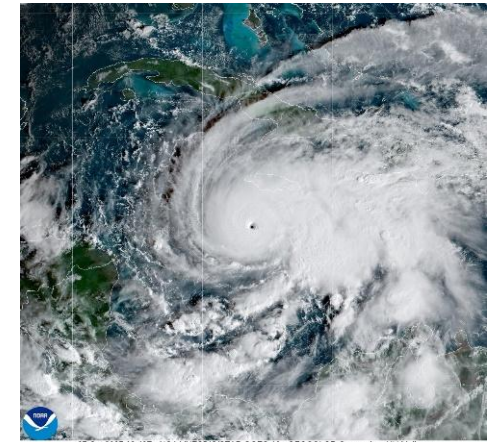
- ◆ Zum ersten Mal seit zehn Jahren (seit 2015) erreichte kein Hurrikan das Festland der Vereinigten Staaten – obwohl sich im Atlantikbecken drei Stürme der Kategorie 5 gebildet hatten.
- ◆ Das vorherrschende Strömungsmuster lenkte die Stürme (Erin, Humberto, Gabrielle) jedes Mal nach Norden und Osten ab, weg von der US-Küste – ein klassisches Merkmal eines schwachen, nach Osten verschobenen Bermuda-Hochs.
- ◆ Auch Stürme, die nicht auf Land trafen, führten zu Schäden in den USA: Die Sturmflut und die Wellen des Sturms Erin führten zu schwerer Stranderosion und zum Einsturz von Häusern entlang der Outer Banks von North Carolina; der Sturm Chantal verursachte Überschwemmungen in North Carolina. Chantal blieb als Tropensturm unter Hurrikanstärke und war das einzige tropische System, das in den USA auf Land traf.
- ◆ Es trat eine lange Phase der Inaktivität im Atlantik von Mitte August bis Mitte September auf, deren Grund die Forschung noch nicht vollständig erklären kann.
- ◆ **Die Saison war geprägt von einer deutlichen Diskrepanz zwischen Intensität und Auswirkung: Der ACE lag mit 130 merklich über dem Durchschnitt, doch die versicherten Hurrikanschäden in den USA waren die niedrigsten seit Jahren.**

### Das Wichtigste auf einen Blick

Auch 2025 war ein Jahr, in dem die hohe Aktivität im Atlantik nicht zu katastrophalen versicherten Schäden für die Rückversicherungsbranche führte. Die Anzahl der Stürme und der ACE-Index messen die physische Aktivität einer Saison. Für den finanziellen Schaden einer Saison sind die Zugbahnen, die Intensität und der Ort des Landfalls ausschlaggebend. Ein bekanntes Beispiel für einen verheerenden Hurrikan ist der **Hurrikan Andrew** im Jahr 1992. **Dieser ereignete sich in einem El-Niño-Jahr mit durchschnittlichem OHC und durchschnittlicher Meeresoberflächentemperatur (SST).**

## Rückblick auf die Saison 2025: Hurrikan Melissa – das prägende Ereignis der Saison

- ◆ Melissa entwickelte sich am 21. Oktober in der zentralen Karibik zu einem tropischen Sturm, **verstärkte sich extrem schnell** und erreichte am 27. Oktober Windgeschwindigkeiten von knapp 300 km/h und einen zentralen Luftdruck von 892 mb.
- ◆ Der Hurrikan der Kategorie 5 traf direkt auf Jamaika. Es war der **stärkste Hurrikan**, der jemals die Insel heimgesucht hatte, und einer der wenigen Hurrikane der Kategorie 5, die gemäss moderner Aufzeichnungen in der Karibik auf Land getroffen sind. Die Schäden auf Jamaika waren beträchtlich: ca. 50% der Hotels wurden beschädigt, Tausende Hektaren Landwirtschaftsfläche zerstört, eine Million Haushalte waren ohne Wasser.
- ◆ Die versicherten Schäden konzentrierten sich auf Rückversicherungsprogramme mit regionalem Charakter und parametrischen Deckungen.
- ◆ Solidum war vom Ausfall eines von der Weltbank emittierten „Jamaica“-Cat Bonds nicht betroffen:
  - Die parametrische Struktur erschien künstlich verkompliziert
  - Die Deckungsbedingungen waren so gestaltet, dass schon weitaus weniger heftige Stürme und andere Sturm-Szenarien zur Auszahlungen geführt hätten
  - Gemäss Solidums Analyse hätte im damaligen Marktumfeld der Coupon des Cat Bonds ca. 30% höher sein müssen, um das Risiko attraktiv zu kompensieren.



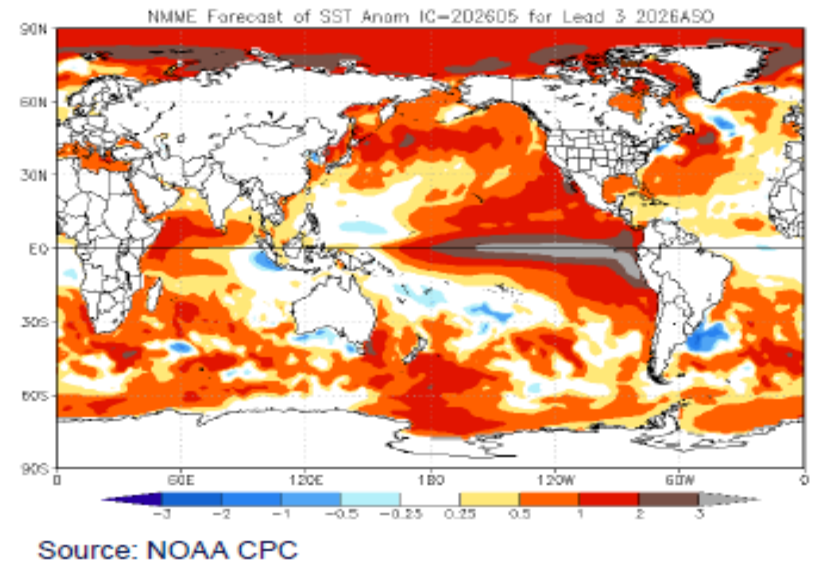
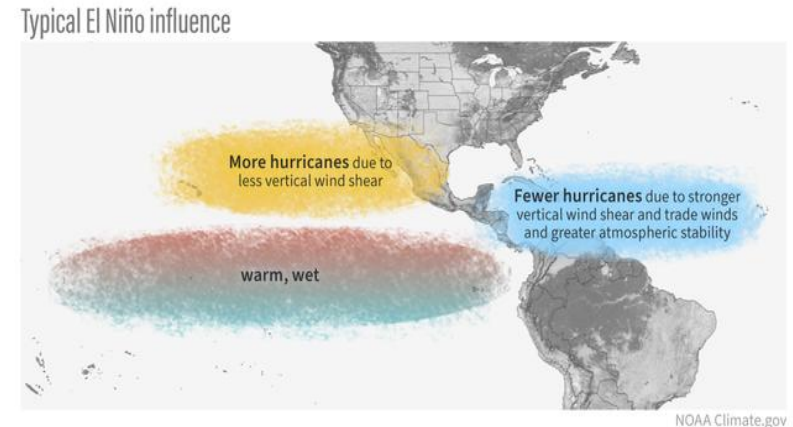
Aus diesen Gründen **hatte Solidum nicht in den betroffenen Cat Bond investiert** und war daher von den Auswirkungen des Hurrikans Melissa nicht betroffen. In unserer Analyse wurde das Risiko des Bonds durch den Coupon nicht angemessen kompensiert.

## Inhalt

- ◆ Zusammenfassung
- ◆ Allgemeine Informationen
- ◆ Rückblick auf die Saison 2025
- ◆ **Ausblick 2026**
- ◆ Schlussfolgerungen

## Ausblick 2026: El Niño ist ein entscheidender Faktor

- ◆ Ein starker El Niño führt im Allgemeinen zu weniger Hurrikannen im Atlantik, aber zu höherer Aktivität im Pazifik.
- ◆ Da die Meeresoberflächentemperaturen im östlichen Pazifik während eines El-Niño-Ereignisses höher sind und gleichzeitig Scherwinde dort tendenziell seltener auftreten, erhöht ein El Niño das Risiko, dass Hurrikane an der mexikanischen Pazifikküste auf Land treffen.
- ◆ Ein Beispiel hierfür ist das Jahr 2023, als während eines ausgeprägten El-Niños eine sehr aktive Saison verzeichnet wurde und unter anderem der Hurrikan Otis als Sturm der Kategorie 5 mit Spitzenwindgeschwindigkeiten von 260 km/h nahe Acapulco auf Land traf.
- ◆ Die Wahrscheinlichkeit eines „Super-El-Niño“ steigt, auch wenn der Höhepunkt des El-Niño-Phänomens voraussichtlich erst nach dem Ende der Hurrikansaison erreicht sein wird.
- ◆ Die Karte der NOAA (National Oceanic and Atmospheric Administration) zeigt sehr hohe Temperaturen im äquatorialen Pazifik. Es herrscht ein hoher Konsens, dass es 2026 zu einem sehr starken El Niño kommen wird.



## Ausblick 2026: Konsens der Prognostiker – unter bis nahezu normal

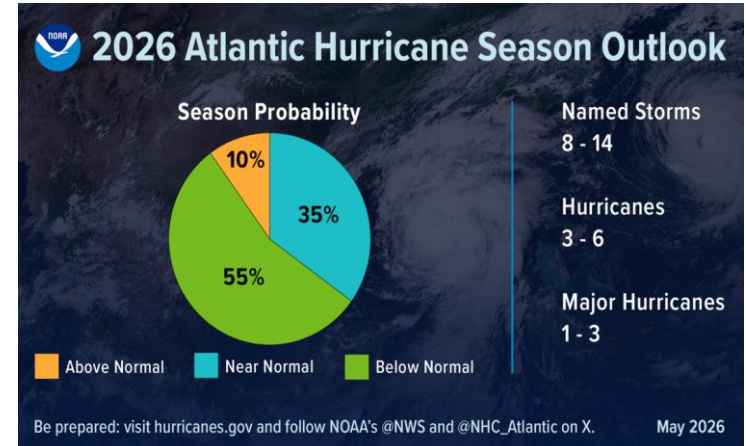
Die Prognosen führender Forschungsinstitute vom April/Mai 2026 gehen überwiegend von einer unterdurchschnittlichen bis nahe normalen Saison aus.

Dies ist in erster Linie auf den erwarteten El Niño und weniger auf die Meeresoberflächentemperaturen zurückzuführen.

Wettervorhersagedienst	Benannte Stürme	Hurrikane	Starke Hurrikane	ACE	Bewertung
Langfristiger Durchschnitt (1991–2020)	14	7	3	123	—
2025 realisiert	13	5	4	132.6	überdurchschnittlicher ACE
CSU (Apr 2026)	13	6	2	90	unterdurchschnittlich
TSR (Apr 2026)	12	5	1	66	unterdurchschnittlich
AccuWeather (Apr 2026)	11–16	4–7	2–4	—	nahe oder knapp unter Normalwert
TWC (Apr 2026)	12	6	2	—	unterdurchschnittlich
NCSU (Apr 2026)	12–15	6–9	2–3	—	nahe Normalwert
University of Arizona (Apr 2026)	20	9	4	155	überdurchschnittlich (outlier)

## Ausblick: NOAA

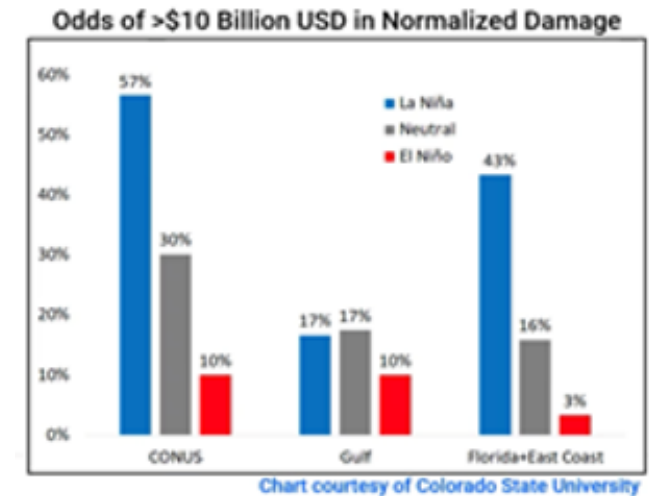
### Der Ausblick der amerikanischen Hurrikan-Warte NOAA gilt als „Goldstandard“, weshalb wir ihn gesondert hervorheben.



- ◆ Die NOAA prognostiziert eine Wahrscheinlichkeit von 10 % für eine überdurchschnittliche Saison und eine Wahrscheinlichkeit von 55 % für eine unterdurchschnittliche Saison.
- ◆ Die Behörde prognostiziert insgesamt 8 bis 14 benannte Stürme (Windgeschwindigkeiten  $\geq 63$  km/h). Davon sollen sich voraussichtlich 3 bis 6 zu Hurrikanen entwickeln (Windgeschwindigkeiten  $\geq 119$  km/h), darunter 1 bis 3 schwere Hurrikane der Kategorie 3, 4 oder 5 mit Windgeschwindigkeiten  $\geq 178$  km/h.
- ◆ Die NOAA schätzt die Zuverlässigkeit dieser Werte auf 70 %.
- ◆ Auch die NOAA geht davon aus, dass sich ein El Niño entwickelt und bis zum Höhepunkt der Hurrikan-Saison verstärkt.
- ◆ Die Meerestemperaturen im Atlantik werden voraussichtlich etwas über dem Normalwert liegen und die Passatwinde wahrscheinlich schwächer als im Durchschnitt ausfallen.
- ◆ El-Niño-Bedingungen begünstigen in der Regel weniger Tropenstürme und Hurrikane, während wärmere Meerestemperaturen und schwache Winde ein aktiveres Jahr begünstigen.

## Ausblick 2026: Allgemeine Schlussfolgerungen

- ◆ El Niño gewinnt an Stärke und 2026 wird wahrscheinlich zu einem „**Super-El-Niño**“-Jahr. Dies reduziert die Wahrscheinlichkeit für Hurrikanentstehung im Atlantik durch Effekte wie verstärkte Scherwinde.
- ◆ Leicht überdurchschnittliche Meeresoberflächentemperaturen im Golf von Mexiko und in der Karibik könnten einige, aber nicht alle Auswirkungen von El Niño ausgleichen.
- ◆ Die im Vergleich zum Normalzustand trockeneren Bedingungen in der Karibik und im tropischen Atlantik führen dazu, dass weniger „Treibstoff“ für einen Hurrikan zur Verfügung steht.
- ◆ Eine geringere Hurrikan-Aktivität verringert die Wahrscheinlichkeit, dass schwere Hurrikane an der Küste der kontinentalen USA und in der Karibik auf Land treffen, aber...
- ◆ Versicherungsschäden sind mit der Hurrikan-Aktivität nicht zu 100% korreliert. Zwar beeinflussen El Niño und andere atmosphärische Bedingungen das Auftreten von Hurrikanen und die Stärke einer Saison. Doch ist es auch eine Tatsache, dass **ein einzelnes System, das als starker Hurrikan an der ‚richtigen‘ Stelle auf Land trifft**, zu einer teuren Saison führen kann.
- ◆ **Ein gutes Beispiel für ein El-Niño-Jahr mit einer schwachen Hurrikan-Saison, in der dennoch verheerende Auswirkungen auftraten, war das Jahr 1992 mit Hurrikan Andrew** (siehe nächste Seite).



## Hurricane Andrew im 1992: Ein Rückblick

- ◆ Das Jahr 1992 fiel in eine El-Niño-Phase (der El Niño von 1991–1992 war recht ausgeprägt), und El Niño dämpft in der Regel die Hurrikan-Aktivität im Atlantik.
- ◆ Die Atlantik-Saison 1992 spiegelte dies wider. Sie lag in Bezug auf die Gesamtzahlen unter dem Durchschnitt, mit 7 benannten Stürmen, 4 Hurrikanen und nur einem einzelnen schweren Hurrikan im gesamten Jahr. Zudem begann die Aktivität auch ungewöhnlich spät im Jahr.
- ◆ Andrew bildete sich Mitte August, hatte zunächst mit genau der Art von Scherwinden zu kämpfen, die durch El Niño begünstigt werden, und wäre beinahe als schwacher tropischer Sturm zerfallen. **Doch nachdem der Sturm in ein günstigeres Gebiet mit hohen Meeresoberflächentemperaturen und nachlassenden Scherwinden gelangte, verstärkte er sich rasch und traf am 24. August als extrem starker Hurrikan in der Nähe von Homestead auf Südflorida.** Anschließend überquerte er den Golf von Mexiko und traf wenige Tage später auf Louisiana.
- ◆ Andrew war zum damaligen Zeitpunkt der teuerste Hurrikan in der Geschichte der USA; die Schäden werden üblicherweise auf etwa 26 bis 27 Milliarden Dollar (nach dem Stand von 1992) beziffert. Die Zerstörungen konzentrierten sich auf den Süden von Dade County – Homestead und Florida City wurden praktisch dem Erdboden gleichgemacht.



Gemäss Schätzungen von Swiss Re und der Modellierungsfirma RMS würde eine hypothetische Wiederkehr von Andrew mit gleichen physikalischen Parametern und Zugbahn heute gesamtwirtschaftliche Kosten von 150 bis 200 Mrd. USD verursachen, von denen um 100 Mrd. USD versichert wären.

## Inhalt

- ◆ Zusammenfassung
- ◆ Allgemeine Informationen
- ◆ Rückblick auf die Saison 2025
- ◆ Ausblick 2026
- ◆ **Schlussfolgerungen**

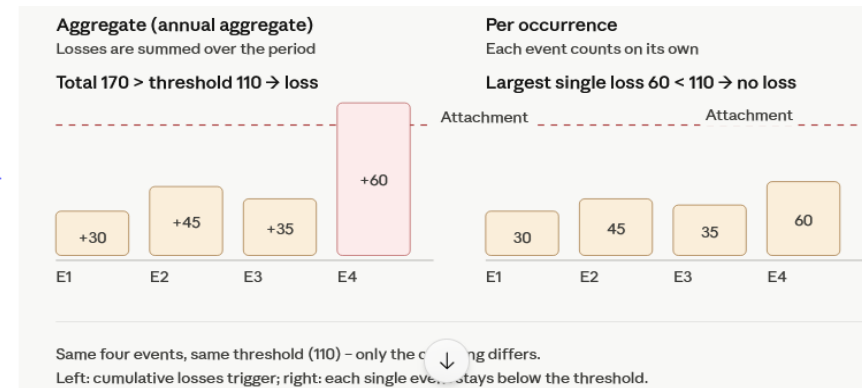
## Schlussfolgerungen: Allgemein

- ◆ Alle wichtigen meteorologischen Daten deuten auf eine leicht unterdurchschnittliche bis durchschnittliche Hurrikan-Saison hin.
- ◆ Diese Daten können jedoch weder die Zugbahn noch den Ort eines potenziellen Landfalls eines Hurrikans voraussagen. Zwar führt eine unterdurchschnittliche Aktivität zu einer geringeren Wahrscheinlichkeit, dass Hurrikane die US-Küste erreichen. Aber dennoch bleibt es wichtig, neben der relativen **Häufigkeit** von Stürmen auch ihre potenzielle **Stärke** nicht aus den Augen zu verlieren.
- ◆ Bestimmte taktische Entscheidungen können zwar noch getroffen werden, nachdem sich ein Hurrikan gebildet hat, doch die strategische Aufstellung muss bereits vor Saisonbeginn erfolgen.
- ◆ Generell planen wir, unsere in den letzten Jahren eher konservativere Ausrichtung zu relaxieren. Für den Solidum Cat Bond Fund bedeutet dies, dass der Expected Loss des Portfolios, der in den letzten Jahren während der Hurrikan-Saison etwa 10–15 % unter dem des Gesamtmarktes lag, näher an den Index heranzuführen und somit das Risikoengagement selektiv zu erhöhen, wobei wir weiterhin etwas konservativer als der Index bleiben werden.
- ◆ **Allerdings muss man die einzelnen Verträge und Katastrophenanleihen weiterhin sorgfältig auswählen, um von den klimatischen Rahmenbedingungen zu profitieren und gleichzeitig die Spitzenrisiken und das Gesamtrisiko der Portfolios unter Kontrolle zu halten.**

## Schlussfolgerungen: Positionierung (1/2)

### Ausgangspunkt: Einzelschadendeckungen vs. Aggregatdeckungen

- ◆ Einzelschaden oder ‚per occurrence‘ Kontrakte und Cat Bonds decken **jedes einzelne Ereignis für sich**. Damit Anlegern ein Verlust entsteht, muss ein einzelnes Katastrophenereignis allein die Schwelle für eine Auszahlung überschreiten. Mehrere kleinere Ereignisse werden nicht addiert – jeder Sturm, jedes Erdbeben wird für sich betrachtet.
- ◆ Bei aggregierten Strukturen werden **mehrere Ereignisse über einen festgelegten Risikozeitraum (in der Regel ein Jahr) summiert**. Der Auslösepunkt ist erreicht, sobald die kumulierte Schadenssumme den Schwellenwert überschreitet – unabhängig davon, ob diese Summe auf ein einziges großes Ereignis oder auf viele kleinere Ereignisse zurückzuführen ist.
  - Typisch ist dabei ein Selbstbehalt: Nur Ereignisse, die einzeln eine bestimmte Mindestgröße überschreiten, werden überhaupt auf die Gesamtsumme angerechnet. Dadurch wird verhindert, dass jeder noch so kleine Schaden den aggregierten Selbstbehalt belastet
  - Bei einigen Anleihen gelten Höchstgrenzen für jedes Einzelereignis, so dass gewährleistet wird, dass mindestens 2, 3 oder eine sonstige Anzahl von qualifizierenden Ereignissen eintreten muss.



## Schlussfolgerungen: Positionierung (2/2)

- ◆ In einer Situation mit voraussichtlich geringerer Häufigkeit von Ereignissen **gewinnen aggregierte Strukturen an Attraktivität**. Solidum hat solche Investitionen in den Jahren 2024 und 2025 aufgrund der voraussichtlich starken Hurrikan Saisons deutlich untergewichtet. Viele (vermeidbare...) Verluste, mit denen Fondsmanager in den Jahren nach 2017 konfrontiert waren, wurden durch aus unserer Sicht ungünstige aggregierte Strukturen verursacht.
- ◆ Wie dargelegt, rechnen wir im Atlantik mit einer schwächeren Saison. Im Pazifik hingegen sind alle Voraussetzungen für einen „perfekten Sturm“ gegeben. El Niño führt zu Rekordtemperaturen im Pazifik, und sowohl die Meeresoberflächentemperaturen als auch die ozeanische Wärmegehalt werden voraussichtlich Höchstwerte erreichen. **Wir verzichten daher auf jegliches Engagement bezüglich der mexikanischen Pazifikküste.**
- ◆ Die leicht erhöhten Meeresoberflächentemperaturen lassen aber kein „unbegrenztes“ Risiko zu, beispielsweise für die Region Florida. Ein Ereignis wie Hurrikan Andrew ist nicht prinzipiell unmöglich. Wir vermeiden daher weiterhin übermäßig riskante Strukturen und schenken einem ausgewogenen Gesamtportfolio die nötige Beachtung.